

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellsch. Kelle: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 224.

Sonnabend den 12. November.

1892.

Die Eröffnung des Landtags.

Die Rede, mit der der Ministerpräsident Graf Guleburg am Mittwoch im Ritterpalee des königl. Schlosses zu Berlin die Landtagssession eröffnet hat, ist fast ausschließlich finanziellen Inhalts. Der bei weitem größte Theil der Rede schließt in der hinlänglich bekannten Weise die Reform des staatlichen und kommunalen Steuerwesens. Es handelt sich um drei Gesetzentwürfe, deren innerer Zusammenhang durch eine umfassende Denkschrift klar gelegt werden soll. Der erste Entwurf überweist die Grund- und Gebäudesteuer, die Gewerbesteuer und die Verwerthssteuer den Gemeinden zur selbstständigen Benutzung und zieht dafür zum Ersatz des auf 102 Millionen Mark berechneten Ausfalls den Mehrertrag der Einkommensteuer, die bisher den Kreisen überwiesenen Mehreinnahmen aus den Getreide- und Viehzöllen (lex Guene) ein und deckt die auf etwa 30 Millionen Mk. berechnete Differenz durch die neu einzuführende „Ergänzungssteuer“, wie die Vermögenssteuer genannt wird, anscheinend um dem Verdrache entgegenzutreten, als ob auf diesem Wege eine spätere Vermehrung der Staatseinnahmen beabsichtigt sei. Als Zweck dieses zweiten, verhältnismäßig kurzen Gesetzentwurfs bezeichnet die Rede die Besteuerung des nupbaren Reinvermögens (also nach Abzug der Schulden) mit Ausschluß des Mobiliums und unter Freilassung des kleinen Besizes. Indem die Steuer unter dieser Beschränkung alles werthvolle, auch das der Einkommensteuer nicht unterworfen Vermögen (mit 1/2 vom Tausend) trifft, soll sie zugleich die bei dem Ersatz des Einkommensteuergesetzes vorbehaltenen schärfere Besteuerung des funktiven (Bessig) Einkommens im Vergleich zu dem Arbeitseinkommen herbeiführen. Das Einkommensteuergesetz selbst bleibt unverändert, entgegen den wiederholten Erklärungen des Finanzministers, der z. B. am 12. Mai v. J. im Herrenhause erklärte, alle Welt sei darüber einverstanden, daß dieser Tarif (des Einkommensteuergesetzes) doch wieder einer wesentlichen Revision unterzogen werden müsse, sobald wir in dem zweiten Stadium der Reform (also dem jetzigen) die Frage der verschiedenen Besteuerung des funktiven und nicht funktiven Einkommens zu lösen hätten. Die Hauptaufgabe der Session wird die Beratung des umfangreichen Gesetzentwurfs betr. die Kommunalabgaben sein, der das Steuerwesen der Gemeinden und Verbände von Grund aus regeln soll. In wie weit durch dieses Gesetz das Ziel, unter Benutzung der bisher staatlichen Realsteuern eine gerechtere Vertheilung der Gemeindefolten unter wesentlicher Beschränkung der Zuschläge der Einkommensteuer herbeizuführen, erreicht wird, läßt sich nur nach Vorlegung des Entwurfs beurtheilen. Zu engem Zusammenhange mit der Steuerreform wird, leider unter Festhalten an dem Dreiklassenwahlsystem, eine Abänderung des Wahlgesetzes angefündigt, welche die Verschiebung des Wahlrechts in Folge des Fortfalls der staatlichen Realsteuern und der Veranlagung der neuen Einkommensteuer rückgängig machen soll. Die Vorlage soll dem Abgeordnetenhause „sobald als thunlich“ zugehen. Daß die Wirkung der Veranlagung der Einkommensteuer auf das Wahlrecht vor den im nächsten Herbst bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause rückgängig gemacht werden muß — was doch unerlässlich ist — wird in der Rede nicht anerkannt. Damit bis zum Inkrafttreten der neuen Steuergesetze (1. April 1894) zu warten, ist nach unserer Ansicht unmöglich. — Nach § 82 des Einkommensteuergesetzes sollen die Ueberschüsse aus der neuen Veranlagung der Steuer bis zur Durchführung der ganzen Reform, aber spätestens bis zum 1. April 1893 referirt und mit Rücksicht auf eines besonderen Gesetzes zur Durchführung der Reform verwendet werden. Infolge der Umgestaltung des Reformplans werden diese Ueberschüsse (im Jahre 1892/93 etwa 45 Millionen) zu anderweitiger Verwendung frei. Bezüglich der Vorlage behält die Rede vor, es wird aber schon jetzt angefündigt, daß dabei auf die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer

und auf die Erleichterung der Schullasten der Gemeinden Bedacht genommen werden solle. (Dazu sind angeblich 4 Millionen Mk. bestimmt.) Gerade hier tritt der Mangel der Quotifirung der Einkommensteuer in schroffer Weise hervor. Bis 1. April 1894 wird aus den Taschen der Einkommensteuerpflichtigen eine Summe von mindestens 130 Mill. Mk. angesammelt werden, für deren Verwendung der Etat keine Bestimmung enthält. Der erste Grundbesitz aller Finanzpolitiker, daß Steuern nur nach Maßgabe des Bedürfnisses erhoben werden dürfen, ist hier verlegt. Die liberalen Parteien werden in diesem Vorgange des Bedürfnisses sehen, die sog. Ergänzungsteuer nur unter der Bedingung der Quotifirung der Einkommensteuer zu bewilligen. — Außer den die Steuerreform betreffenden oder mit derselben zusammenhängenden Vorlagen stellt die Thronrede nur den Etat für 1893/94 und einen Gesetzentwurf wegen Erweiterung, Vervollständigung und besserer Ausrichtung des Staatseisenbahnnetzes „in einem durch die Finanzlage des Staates bedingten, beschränkten Umfange“ in Aussicht. Die Finanzlage des Staates ist in der That eine ziemlich klägliche. Das Jahr 1891/92 hat, wie die Thronrede sagt, „wesentlich in Folge der Steigerung des Ausgabenbedarfs der Staatseisenbahnen mit einem Defizit von über 42 Millionen abgeschlossen. Für das laufende Jahr ist das Defizit, hauptsächlich in Folge der durch das Auftreten der Cholera verschärften Ungunst der wirtschaftlichen Lage auf 60 bis 65 Mill. Mk. veranschlagt. Nachdem aber ein Decennium hinaus die Ueberschüsse der Eisenbahnen zur Deckung regulärer Staatsausgaben verwendet worden sind, bleibt jetzt zur Deckung der Ausfälle nur der Weg der Anleihe übrig. Zur Steigerung der Staatsausgaben dringende Ueberschüsse auf der einen, durch Anleihen zu bedeckende Defizite auf der anderen Seite: das ist das Ergebnis der vielgepriesenen Eisenbahnverstaatlichung! Da die Regierung für das nächste Etatsjahr auch mit Ausfällen bei den übrigen Staatsbetrieben zu rechnen hat, so ist es begreiflich, daß sie bei der Aufstellung des Etats mit möglicher Voricht verfährt. Zu bemerken ist nur, daß das System der Dienstalterszulagen auf die mittleren Beamtenklassen ausgedehnt und das Aufströmen von Hilfsarbeitern in etasmäßige Stellen durch Vermehrung der letzteren gefördert werden soll. Von der dringenden notwendigen Vermehrung der Richterstellen und der Medizinalreform sagt die Thronrede nichts. Auch das Compabilitätsgesetz wird den Landtag in dieser Session noch nicht beschäftigen; die Thronrede konstatirt nur, daß das Gesetz inzwischen wesentlich gefördert worden, aber noch nicht zum vollen Abschluß gelangt ist. Hoffentlich wird das nächste Abg.-Haus zur Lösung dieser konstitutionellen Fragen besser befähigt sein. — Angesichts der patriotischen Bestimmungen, welchen diese preussische Thronrede Ausdruck giebt, ist es unverkennlich, daß Preußen im Bundesrath für eine Militärvorlage stimmen will, die eine nahezu beispiellose Erhöhung der Gesamtschuldenlast und der persönlichen Militärlasten bezweckt. In Preußen wird an den dringlichsten Ausgaben gespart und im Reich giebt man mit vollen Händen Dugende von Millionen zur Durchführung militärischer Projecte, die der Reichstag schon vor zwei Jahren für unausführbar erklärt hat.

Politische Uebersicht.

Die Einbringung der Steuervorlagen im preussischen Abg.-Hause ist am Donnerstag durch den Ministerpräsidenten Grafen Guleburg mit einer verhältnismäßig kurzen Erklärung der leitenden Gedanken der Reform, die naturgemäß nur die wesentlichen Gesichtspunkte berühren konnte, erfolgt. Graf Guleburg hat sich der Aufgabe, nur die erfreulichen Seiten der Reform zu beleuchten, mit großem diplomatischen Geschick entledigt. Den Ausgangspunkt der ganzen Reform bildet, wie bekannt, der § 82 des Einkommensteuergesetzes, der die Ueberschüsse aus

der neuen Veranlagung der Steuer zur Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer, bez. zur Ueberweisung derselben an die Kommunalverbände bestimmt. Unter Verwendung des Ueberschusses von 40 Millionen Mark — höher will der Finanzminister die dauernden Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer nicht veranschlagt wissen — wäre die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zur Hälfte möglich gewesen und es fehlt beinahe nicht an Stimmen — zu ihnen gehört auch der frühere Minister Herrfurth — die die Reform auf diesen engen Rahmen beschränken wollen. Die Regierung aber hat sich — wie Graf Guleburg erklärte — „ganze Arbeit“ zu machen, d. h. die sämmtlichen Realsteuern — Grund- und Gebäude-, sowie Gewerbesteuer den Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Der dadurch entstehende Ausfall der Staatskasse in Höhe von rund 102 Millionen Mark soll in folgender Weise gedeckt werden: Ueberschuss der Einkommensteuer 40 Millionen, Aufhebung der lex Guene, deren Einnahme dem Staate verbleibt, 24 Mill., Ersparnis der bisher den Gemeinden verziigten Kosten der Veranlagung und Erhebung der Einkommen- und Gewerbesteuer 2940 000 Mark und endlich Ertrag der neuen „Ergänzungs-,“ d. h. Vermögenssteuer 35 Millionen Mark.

Aus der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom Mittwoch, in der Graf Szapary die erste offizielle Aufklärung über die Gründe der Demission des Kabinetts gab, sind die Aeußerungen der oppositionellen Deputirten Götvös und Graf Apponyi besonders bemerkenswerth. Götvös sprach seine Befriedigung darüber aus, daß das Ministerium seine Zusagen eingelöst habe, und bewaerte, daß vorläufig die Einführung der Civilehe noch nicht gelungen sei. Wenn die künftige Regierung diese Reform verwirklichte, könne sie auf eine sachliche Kritik seitens der Opposition ohne Voreingenommenheit rechnen. Großen Eindruck machte die hierauf folgende Rede des Grafen Apponyi, der ohne jeden Rückhalt neuerdings die obligatorische Civilehe und allgemeine Religionsfreiheit forderte, indem er erklärte, er werde jede Regierung wohlwollend unterstützen, welche diese Grundfeste verwirklichen werde. Graf Apponyi erklärte noch, der Fehler sei der, daß die Krone über die wirklichen Wünsche und Bestrebungen des Landes nie aufrichtig unterrichtet worden sei, denn der kirchliche Streit sei die Veranlassung aber nicht die alleinige Ursache der Krise. Hierauf erklärte der Radikale Agron, er könne für die Zukunft keinerlei Versprechen abgeben, nehme jedoch mit Freude zur Kenntnis, daß das Kabinet zurücktrat. — Graf Szapary gab am Mittwoch im Magnatenhause analoge Erklärungen wie im Abgeordnetenhause ab. Beide Häuser verlagten sich auf unbestimmte Zeit. — Daß auch die Mehrheit der liberalen Partei, ohne deren Unterstützung kein ungarisches Ministerium lebensfähig ist, mit Nachdruck an der Forderung der obligatorischen Civilehe festhält, beweist die am Mittwoch Abend abgehaltene Versammlung der liberalen Partei, in welcher Graf Szapary den Rücktritt des Kabinetts anzeigte. Bei dieser Gelegenheit sprach sich, wie die „Post, Ztg.“ berichtet, die Partei mit solchem Nachdruck für die obligatorische Civilehe und eine liberale Kirchenpolitik aus, daß die wenigen anders denkenden Mitglieder nicht einmal das Wort ergriffen. Nachdem noch Tisza und Andrássy die unbedingte Notwendigkeit der Einführung der Civilehe betont hatten, erklärte der Ministerpräsident, daß die Partei sich einhellig solidarisch erkläre mit dem Programm einer freisinnigen Kirchenpolitik, welches die obligatorische Civilehe einschließt.

Das Dynamitattentat in Paris hält beständig die ganze Bevölkerung nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich in fortwährender Aufregung. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die indirekte Schuld für dasselbe die französische Regierung wegen ihrer schwächlichen Haltung in der

Frage des Streiks von Carmaux trägt. Auch in der Kammerung ist diese Meinung offen zum Ausdruck gekommen, und nach dem Eindruck, welchen der Ministerpräsident Coubet in der Beantwortung der Interpellation über das Attentat machte, scheint sich auch die Regierung selbst ihrer mittelbaren Schuld bewusst zu sein. Man vermist aber auch jetzt noch die nötige Energie und fürchtet, daß ein energisches Vorgehen gegen die Attentäter ähnlich wie in dem Fall Ravazol durch die Beförderung von dem eigenen Sicherheitsgeheimt werden wird. Um so nachdrücklicher wird von allen Seiten gegen die Verbrecher Stellung genommen. Der Pariser Municipalrat hat eine Entrüstungsresolution an und beschloß, die Verunglückten auf Kosten der Stadt beerdigen zu lassen, sowie ferner eine Tagesordnung, in welcher der Polizeipräsident ersucht wird, für die Wittwen und Waisen der Opfer des jüngsten Dynamitattentates Personen in Vorschlag zu bringen. Am Donnerstag fand ein Ministerrat statt, in welchem der Ministerpräsident das schwächliche Verhalten der Regierung bei dem Streik in Carmaux zu rechtfertigen suchte. Die Vertheidigung kam aber lebhaftig darauf hinaus, daß die Polizeibehörden organisierten Demonstrationen vorgebeugt habe. — Die Reaction gegen den anarchischen Uebermuth führt naturgemäß bereits zu Uebertreibungen auf der andern Seite. Um für die Zukunft der Wiederkehr solcher Attentate vorzubeugen, herrschte die Ansicht vor, dem Staate das Alleinrecht zur Dynamitvertheilung zu geben, da man in der Leichtfertigkeit der Dynamitbeschaffung die Hauptgefahr sieht. — Eine Spur hat die Pariser Polizei inzwischen bereits gefunden, jedoch fragt es sich, ob sie auf der richtigen Fährte ist. Sie verhaftete am Donnerstag Abend einen gewissen Victor Kaabe. Derselbe ist Kürschner, 24 Jahre alt und in Leipzig geboren. Es scheint sich aber schon herausgestellt zu haben, daß die Polizei auf falscher Fährte war. Durch die Zeugen wurde Kaabe nicht als diejenige Person rekonstruirt, welche am Tage der Explosion in dem Geschäftsgelände der Bergwerksgesellschaft von Carmaux Nachfrage gehalten hatte und dabei von obigen Zeugen beobachtet wurde.

Ueber die politischen Verhältnisse Englands hat sich auf dem Lordmayor-Banket in London der Staatssekretär von Indien, Lord Kimberley, geäußert. Von den Parlamentsvorlagen sagte er aber nur, die Regierung werde ihre Versprechungen erfüllen. Er vertheidigte die für Irland getroffenen Maßnahmen und bezeichnete die Beziehungen zum Auslande als freundschaftlich und friedlich. Er nahm auch eine friedliche Regelung der Pamirfrage an. Zur Frage der belgischen Verfassungsrevision fand am Mittwoch in Brüssel eine große Protestversammlung gegen das Verhalten der Regierung statt, in welcher u. a. der Deputirte Janson die Forderung aussprach, daß der König und die Kammer dem Volke seine Rechte nicht länger vorenthalten mögen. Nach Schluß der Versammlung veranstalteten die Theilnehmer an derselben eine Straßenumgehung. Der Zug bewegte sich nach dem königlichen Palast; eine rothe Fahne wurde vorgetragen. In der Rue Montagne de la Cour stellte sich berittene Gendarmen der Manifestanten entgegen; vor dem königlichen Palast und den Ministern nahm eine Batterie Aufstellung; ferner wurde die Bürgergarde schnell zusammengerufen. Auf der Place Royal sprengte die Gendarmen den Zug. Die Menge pöbte und rief: Es lebe das allgemeine Stimmrecht. Feuerwehr, Polizei und Gendarmen bildeten die Straßen in der Nachbarschaft des königlichen Palastes und der Ministerien besetzt. Die Manifestanten begannen darauf sich zu zerstreuen.

Die griechische Kammer ist am Donnerstag eröffnet worden.

Den letzten Schätzungen über das Resultat der nordamerikanischen Wahl zufolge würden im Wahlkollegium abgegeben werden für Cleveland 290, für Harrison 128 und für Weaver 26 Stimmen. — Nach dem letzten Abstimmungsergebnisse wird der Senat aus 45 Demokraten, 38 Republikanern und 5 Vertretern der Volkspartei bestehen.

In Zahomey haben die Franzosen, sofern die offiziellen Telegramme die Wahrheit berichten, jetzt endlich einen entscheidenden Erfolg zu verzeichnen. Oberst Dobbs hat sich, wie berichtet wird, nach heftigem Widerstande der Eingeborenen Kanab's, des besitzigen Mittelpunktes der dahomeischen Streitkräfte bemächtigt, und man sieht jetzt die Einnahme von Abomey, der Hauptstadt von König Behanzin, die nur 15 Kilometer entfernt liegt, als unmittelbar bevorstehend an. Man wird zunächst noch nähere Nachrichten abzuwarten haben; befestigt sich aber die obige Meinung, dann dürfte der Feldzug im Wesentlichen zu Gunsten der Franzosen entschieden sein. Bezeichnend ist, daß Oberst Dobbs Abomey nach erfolgter Einnahme niederbrennen will; an Menschlichkeit scheinen die Franzosen darnach von den Eingeborenen kaum noch etwas vorauszuhaben. — Uebrigens stellt sich jetzt immer mehr heraus, daß der Feldzug für die Franzosen ein

sehr mühsamer und verlustreicher gewesen ist. Das Journal „Liberte“ veröffentlicht einen mit dem Dampfer „Ehbet“ entworfenen Brief aus Kotonu, indem es heißt, die Expeditionskolonnen des Obersten Dobbs sei infolge von Verlusten und durch Krankheiten auf 1800 Mann zusammengeschmolzen. Man nehme an, daß König Behanzin jetzt über etwa 30 000 Krieger verfüge. Die Artillerie der Dahomeyer sei geschickt gelehrt, wahrscheinlich von portugiesischen Weßiken. Man glaube, Behanzin werde nach dem Falle von Abomey eine Schwärzung gegen Portonovo und Kotonu versuchen.

Deutschland.

Berlin, 11. November. Der Kaiser trat nach einer am Mittwoch früh am Bord des Flaggschiffes „Baben“ unternommenen Seefahrt mittags 1 Uhr 8 Min. die Rückreise von Kiel nach Potsdam an. Er. Maj. fuhr mit der Bahn zunächst nach Grünenthal, besichtigte hier die große Canalbrücke und traf um 6 1/2 Uhr abends in Neumünster mit der Kaiserin zusammen, von wo beide Majestäten die Reise nach Potsdam gemeinschaftlich fortsetzten, während Prinz Heinrich, welcher den Kaiser bis hierher begleitet hatte, nach Darmsstadt weiterreiste. Gestern Vormittag hatte der Kaiser im Neuen Palais eine Unterredung mit dem Kriegsminister und arbeitete darauf mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags um 4 Uhr 45 Minuten begab sich der Monarch mit dem Großherzog von Oldenburg mit Sonberzug nach Berlin und vom Bahnhof Friedrichstraße aus nach Königs-Wusterhausen; dort fand im königlichen Schlosse die Abendtafel statt. Heute Morgen fand zunächst in der Oberförsterei Hammer ein abgestelltes Jagd auf Säuen statt, dem sich ein Frühstück im Jagdgebiete anschloß. Später folgen dann noch ein Vapptagen mit Laufstellung auf Damwild in der Oberförsterei Hammer und ein abgestelltes Jagd auf Dam und Schwarzwild in der Oberförsterei Königs-Wusterhausen. Nachdem nach Schluß der Jagd auch die Strecke dieses Jagdens von der hohen Jagdgesellschaft besichtigt worden ist, erfolgt gegen 5 Uhr zu Wagen die Rückkehr nach Königs-Wusterhausen, wo um 6 Uhr im dortigen Schlosse die Mittagstafel stattfindet. Um 8 1/2 Uhr geht mit der Kaiserin mit der hohen Jagdgesellschaft mit Sonberzug nach Berlin zurück. Außer dem Könige von Sachsen und dem Prinzen Georg von Sachsen werden auch noch einige andere fürstliche und hochgestellte Personen an dieser Hofjagd theilnehmen.

(Der Bundestag) hat sich auch am Donnerstag noch nicht über die Militärvorlage schlüssig gemacht, weil Bayern und andere Regierungen die Annahme der Vorlage von einer Verständigung über die zur Deckung der Kosten erforderlichen Summen abhängig machen. Von einer Besteuerung des deutschen Schaumweins ist nicht mehr die Rede.

(Die Generalsuperintendenten) sind nach Berlin berufen, um ihre Meinung abzugeben über das Apostolicum. Der „Kr. Ztg.“ zufolge werden dieselben Mitte dieses Monats ihre Beratungen in Berlin abhalten.

(Zur Steuerreform.) Nach der dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Denkschrift zu den Steuervorlagen würde nach Durchführung der Reform das Verhältnis der Belastung von Grundbesitz, Gewerbe und Kapital zu der jetzigen durch die Realsteuern folgendes Bild geben: Der Grundbesitz (ausschließlich der gewerblichen Gebäude) ist durch die Grundsteuer belastet mit 73 Millionen. Tritt an die Stelle der Grundsteuer die Vermögenssteuer mit voraussichtlich 12 Millionen, so ergibt sich für den Grundbesitz eine Steuererleichterung von 61 Millionen Mark. Das Gewerbe ist bisher belastet mit der Staatsgewerbesteuer in Höhe von 20 Millionen, Vergewerksabgabe 7 Millionen, Gebäudesteuer von den gewerblichen Gebäuden 2 Mill., also im Ganzen mit 29 Millionen. Die voraussichtliche Belastung durch die Vermögenssteuer beträgt 10 Millionen, die Entlastung für das Gewerbe beträgt also 19 Millionen. Dagegen beträgt die Mehrbelastung des Kapitals durch die Vermögenssteuer 13 bis 14 Millionen Mark. Dazu bemerkt allerdings die Denkschrift: „Für Grundbesitz und Gewerbe wird dieser erheblichen Entlastung in den Staatssteuern eine Mehrbelastung in der Communalbesteuerung gegenüberstehen, umgekehrt die nur der Gerechtigkeit entsprechende schärfere Heranziehung des beweglichen Kapitals in der Ermäßigung der Gemeindezuschläge auf die Einkommensteuer einen theilweisen Ausgleich finden.“ Inwiefern das zutreffend ist, wird Gegenstand weiterer Erörterung sein müssen.

(Die Auffassung der Regierung bezüglich der Wirkung der Communalsteuerreform) faßt die bereits erwähnte Denkschrift also zusammen: „Die Wirkung der Reform auf den Haushalt der einzelnen, gegenwärtig in der verschiedenartigsten Weise besteuerten Gemeinden wird

vorerst eine sehr verschiedene sein und ist auch schon deshalb nicht mit Sicherheit in ihrem ganzen Umfange zu übersehen, weil die Erfolge, welche eine veränderte Anlage des Gehäufensystems, die zweckmäßige Umgestaltung der jetzigen Ertragssteuern in besondere Gemeinerealesteuern haben können, sich der Vorabrechnung entziehen. Unumstößlich bleibt aber die Thatsache, daß den Gemeinden im Ganzen durch den Verzicht des Staates auf die Ertragssteuern eine sehr wirksame Hilfe zur Erleichterung der kommunalen Lasten gewährt wird. Mit dem Intrafretreten der Reformgesetze werden Steuerentlastungen mit einem bisher zur Staatskasse gestoffenen Ertrage von rund 100 Mill. Mark für Zwecke der kommunalen Besteuerung frei. Veranschlagt man selbst die Mehrleistung, die in Folge Aufhebung des Gesetzes vom 14. Mai 1885 an Kreissteuern aufzubringen sein wird, auf rund 30 Mill. Mark, so bleiben zur Erleichterung der bisherigen kommunalen Lasten rund 70 Mill. Mark oder etwa 2 1/2 % auf den Kopf der Bevölkerung verfügbar, mehr als 60 Proz. der von den physischen Personen zu entrichtenden Staatseinkommensteuer. Nach der Natur der Sache müssen die einzelnen Gemeinden ihren Antheil an diesen Mitteln verschieden verwenden, je nachdem bisher bereits das Schwerkgewicht der Gemeindefürsorge in höherem oder geringerem Grade auf dem Grund und Boden ruhte oder unverhältnismäßige Zuschläge zu den Personalsteuern erhoben wurden. Es ist nur billig und entspricht gerade der Absicht der Reform, daß die Erleichterung vorzugsweise denjenigen gewährt wird, welche bisher überbürdet waren. Abgesehen von den besonders gearteten Verhältnissen einzelner Gemeinden darf mit Sicherheit erwartet werden, daß die neu eröffneten Quellen überall die erforderlichen Mittel liefern, um nach der einen oder anderen Richtung hin die Gemeindefürsorge fähig zu erleichtern.“

(Der Schätzung des Ertrags der Vermögenssteuern) mit 1/2 vom Tausend von allem steuerbaren Vermögen über 6000 Mark Werth liegt folgende Berechnung zu Grunde: Das steuerbare Grundvermögen ausschließlich der gewerblichen Gebäude beträgt 42 Milliarden; davon Schulden 17 Milliarden, bleiben steuerpflichtig 25 Milliarden. Das gewerbliche Anlage- und Betriebskapital einschließlich der gewerblichen Gebäude ist veranschlagt auf 20,6 Milliarden; das sonstige Kapitalvermögen auf 28,2 Milliarden. Im Ganzen also 73,8 Milliarden. Der Antheil an der Vermögenssteuer wird demnach geschätzt für das Grundvermögen auf 12 Millionen, für das Gewerbe auf 10 Millionen, für das Kapital auf 13 bis 14 Millionen; im Ganzen also 35 bis 36 Millionen Mark.

(Zur Militärvorlage.) Unter der Ueberschrift: „Allzu scharf macht scharf“, schreibt heute die „Post“: „Die einseitige Betonung der militärischen Gesichtspunkte und die Unterschätzung der volkswirtschaftlichen Momente, welche in den Preisführungen (zu Gunsten der Militärvorlage) zu Tage tritt, zeugt nicht minder von geringer Fühlung mit der Volksstimmung. Selbst vom Standpunkte berechneter Anerkennung der militärischen Vorzüge der geplanten Heeresorganisation kommt es doch vor allem darauf an, diese Vortheile gegen die volkswirtschaftlichen Nachteile abzuwägen, welche selbst bei voller Einrechnung der aus der Verstärkung der Dienstzeit und der Verlängerung des Kriegesjahres erwachsenden Entlastungen die starke Vermehrung des Heerescontingents und die erhebliche Erhöhung der Militärausgaben nach sich zieht.“ Welche wohl jetzt die „N. N. Z.“, was man unter „Milliardismus“ versteht.

Provinz und Umgegend.

† Wittenberg, 9. Novbr. Der Magdeb. Ztg. entnehmen wir folgende Mittheilung: Bei der Anwesenheit der Kaiserin am vorigen Montag wurde ihr von der Tochter des Bahnhofsdirigenten, Hofleutnants Schmidt, auf dem Bahnhof ein Blumenstrauß überreicht. Auch die Tochter des Majors v. Falkenhäusen vom 20. Regiment überreichte der Kaiserin einen solchen, als sie vom Schlosse aus die Kirche betrat. Die Kaiserin hat beide Gaben angenommen und den Spenderinnen dafür gedankt. Gestern aber sind für beide junge Damen noch kostbare Geschenke der hohen Frau angekommen. Landrath v. Bohenhausen überreichte den jungen Damen im Auftrage der Kaiserin je eine goldene Broche. Die Brochen haben auf der Rückseite ein Medaillon, tragen auf matterm Grunde den frei aufstehenden Reichsadler, der auf der Brust den goldgekrönten Namenszug der Kaiserin, A. V., trägt und sind von 13 Perlen umgeben. Die Brochen, die aus dem Atelier des Hofjuweliers Wilm in Berlin herrühren, liegen in reich ausgestatteten Kobern, die gleichfalls den Namenszug der Kaiserin mit der Krone in Golddruck tragen.

† Im Dorfe Seeben (Saalfreis) wurde ein Kind weiblichen Geschlechts mit zwei Köpfen geboren, starb aber bald nach der Geburt.

Lager
Geraer Kleiderstoffe.
 Neu eingetroffen großer Vorrath engl. Kleiderstoffe, schwarze Cachemires, glatt und gemischt, Double au Jacquets und Mänteln, Confectionsstoffe zu Abendmänteln und Knabenanzügen, Ballstoffe in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
 Gleichzeitg empfehle meine Annahmestelle der Galleischen Färberei und them. Waschanstalt zur gef. Benutzung.
Bertha Naumann,
 Marienstr. 4.

F. Ad. Richter'sche
Anker-Steinbankasten
 empfiehlt
F. A. Nägler.

Zeberzeugung macht wahr!
Feinste Wiener Ballschuhe,
 nur solche Waare, empfiehlt allerbilligst
Mehne.

NB. In feinsten Sorten Filzschuhen und Pantoffeln größte Auswahl. L. D.
Pfannen- u. Spritzkuchen
 (täglich frisch)
 empfiehlt
Franz Vogel.

Wähmaschinen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
 nur weltberühmte, unübertroffene Fabrikate, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen

H. Baar, Markt 3
Hugo Becher,
 Merseburg,
 Schmalestr. 29, an der Geißel,
 empfiehlt sein Lager in

prima emailirten
Wirtschafts-Artikeln
 zu besonders billigen Preisen.
 Desgleichen liegt ein großer Vorrath an Lager sehrhalt. Bericht nach Bewillt.
Selbstgefertigte
Herrenwesten

aus besten edelartigen Kammgarn, Strickfaden, Unterhosen, Handschuhe, echt schwarze Strümpfe in allen Größen, sowie sämtliche Wollwaaren, Strickgarne und dergl. mehr empfiehlt
gut und billig
J. Leidel,
 Gotthardstr. 7, neben Hotel z. h. Mond.

Wer seine Kinder
 vor Nahrung, Wandwerden und Erfüllung schützen will, benutze die allseitig ärztlich empfohlenen **Wasserschalen** aus **Bohnenharze** mit **Wasserschalen**. In den Größen zu Mk. 5.00 und Mk. 7.00 stets vorräthig.
 Beschreibung gratis und franco.
F. Maussner, Nürnberg.

Kartoffelkringel
 mit Vanillezuck.
Pfannkuchen
 in bekannter Güte,
Kartoffelkuchen,
 feinsten Qualität,
 empfiehlt täglich frisch
Robert Heyne,
 Schmalestr. 14.

Ratten
 und Mäuse werden sicher getödtet durch Apoc. Hefer Freyberg's giftfreie
Rattenfischen.
 Jede 50 Pfg. und 1 Mk.
Wilh. Kieslich, Merseburg.

Pa. Vitzendorfer
Presskohlsteine
 empfiehlt zu billigen Preisen
Aug. Penschel, Leichstr. 24e

Burgstr. 9. Wilh. Kupper Burgstr. 9.
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Linoleumteppich, Linoleumläufer,
Angorafelle, Plüschvorlagen,
Cocosmatten, Cocosläufer,
Gummitischdecken, Waschtischvorlagen,
Wachstuche zu Tischbezügen,
Kinderschürzen in Gummistoff und Leder.
Wollenläuferstoff,
 130 Ctm. breit, verkaufe um damit zu räumen,
unter Selbstkostenpreis.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee
 Man lasse durch das ähnliche Aoussero anderer Fabriksarten durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren beinflussen, durch unser Malz-entzitt das Innere des Kaffeebohnen Kornes den Geschmack.
 Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.
 Beste Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.
 Nur echt mit dieser Schmalmarke.

Fabrik patentirter konischer Kaffeebrenner
 von 10-100 Kilo. (H. 44352.)
 für Kaffee, Zuckerkaffee, Cichorien, Getreide, Malz, Cacao etc., neuester, zweckmässigster und einfachster Construction.
 Prämiirt: Düsseldorf 1880, Amsterdam 1883. Köln 1889.

Vorzüge: Egalcs, schnelles Brennen bei geringem Kohlenverbrauch, leichtes Handhaben, wenig Raum. Bei meinem Kaffeebrenner genügt ein Zicken an der Vorderstange, worauf die Klappe sich öffnet, steigt und die Trommel ohne jede Nachhülfe aus dem Feuergehäuse selbstthätig hervortritt. Der Kaffee etc. kann zu jeder Zeit beobachtet werden, ohne die Drehung zu unterbrechen. — Prospeete mit zahlreichen Zeugnissen des In- und Auslandes gratis.
Agenten gesucht.

VI. Weseler Geld-Lotterie.
 Grosse Gewinn-Ziehung am 17. November 1892.
 Ausschliesslich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
 Loose à 3 Mark mit Deutschem Reichsstempel versehen empfiehlt
Carl Heintze,
 Berlin W., Unter den Linden 3.
 Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen. Bestellungen auf Loose unter Nachnahme werden prompt ausgeführt.
 2888 Gewinne = 342300 Mk.

1 zu	90000	=	900000	Mk.
1 "	40000	=	400000	"
1 "	10000	=	100000	"
1 "	7300	=	73000	"
2 "	5000	=	100000	"
4 "	3000	=	120000	"
8 "	2000	=	160000	"
10 "	1000	=	100000	"
20 "	500	=	100000	"
40 "	300	=	120000	"
300 "	100	=	300000	"
500 "	50	=	250000	"
1000 "	40	=	400000	"
1000 "	30	=	300000	"

Wasserdichte Pferdedecken
 aus dem besten schwarzen und braunen Segeltuch in allen Größen, sowie
wasserdichte Wagendecken
 verkaufe zu Fabrikpreisen.
Ed. Klaus, Merseburg.

Gold- u. Silberbijouterie
 in den neuesten Moden,
Rathenower Brillen, Pincenez
 und Gläser in allen Mässern, auch nach ärztlicher Verschreit.
 Ferner als Specialität:
Silberbestecke
 mit den hochfeinsten Gravirungen, eigenes Fabrikat,
 billiger als jede Concurrenz empfiehlt
G. A. Klaffenbach,
 Gold- u. Silberarbeiter,
 Reuschberg, Dürrenberg.

Böllberger Weizen- und Roggenmehl,
 sowie alle Futterartikel zu Mühlenpreisen empfiehlt
Reinh. Ziesche,
 Rossmarkt 10.

Bekanntmachung.
 Der Hauptgewinn von 90000 Mk. der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Collecte.
 Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November er. statt. Hauptg. 90000 Mk., 40000 Mk., 2888 Geldgewinne mit 342300 Mk., à Loose 3 Mk. Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 1/8 Mk. 16, 1/16 Mk. 9.
 Berliner Rothe + Lotterie. 100000 Mk., 40000 Mk. 16870 Geldgew. à Loose 3 Mk. Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 1/8 Mk. 16, 1/16 Mk. 9.
 Jede Liste und Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Größtes Lager von
Wagenfett, Lederfett, Huf fett, Maschinenfett, Kaiseröl, Steinöl, Solaröl, Maschinenöl, Cylinderöl, Carbolinum, Carbonsäure.
 Verkauf im Ganzen und Einzelnen.
Ed. Klaus.

Kanarien-Vögel,
Hohlroller,
 mit bräunlichen Federn, zu Weihnachten, Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken vorzüglich passend. Der Stamm wurde auf mehreren Ausstellungen mit hohen Preisen bedacht und sind vorzügliche Exemplare für Käufte zur Auswahl. Weibchen 1. Stammes Mk. 2.50.
Lauchhader Straße 18.

R. Schmidt
Seitenbeutel Nr. 2,
 empfiehlt sein großes Lager von **Schuh- u. Stiefelwaaren:**
 Männer-Schuhstiefeln von 12 Mk. an, Männer-Schuhstiefeln von 6.25 Mk. an, Damen-Stiefeln von 6 Mk. an, Kinderstiefeln von 60 Pf. an, Ballschuhe von 3.50 Mk. an, alle anderen Sorten Schuhe, Stiefelsetten und Stiefeln in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen. Bestellungen nach Maß. Reparaturen gut und schnell.

Echte Hamburger Lederhosen
 in der Lederhandlung
Kl. Ritterstrasse 13.

M. Christ,
 Stadtkirche 3,
 empfiehlt unter mehrjähriger Garantie
Regulature v. 13 Mk. an,
Wanduhren von 3 Mk. an,
Goldene Damenuhren von 26 Mark an,
Sonnenuhren von 3 Mk. 50 Pf. an.
 Brillen, beste Rathenower, v. 60 Pf. an.
 Brillen, beste Rathenower, echt Nickel, v. 1 Mk. 75 Pf. an.
 Kleiner, beste Rathenower, echt Nickel, von 1 Mk. 75 Pf. an.

Schmalestr. 7. Bazar. Schmalestr. 7.
Total-Ausverkauf.
 Von den verschiedenen Waaren beste besonders hervor: **Wollwaaren, Wollschuße, Leinwand, Schürzen, Messer u. Gabeln, Scheren, Portemonnaies, Cig. Ctuis, Ringtäfeln u. s. w. Wiederverkäufem** empfehle besonders **Seife u. Parfümerien** 25 % u. 33 1/2 % unterm Selbstkostenpreis.
Fr. Kiewert.

Bekanntmachung.
Marder-, Fuchs-, Iltis-, Ziegen-, Hasen-, Kaninchen- und Hamsterfelle
 taugt zu höchsten Preisen
Carl Zuchardt,
 Johannis- u. Sixtstr. 26.

Königl. Bayer. Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's Zahnpaste (Odontine).
 Jahresverkauf über 60000 Dosen.
 29-jähriger glänzender Erfolg, daher ten fast täglich unter allen möglichsten Namen auftauchenden Neuheiten aufzufinden vorzuziehen. Prämiirt W. Landes-Ausstellung 1882. Dieselbe hat sich im In- und Auslande entschieden den größten Beifall verschafft, da sie Zähnen und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält, vor Stoffen bewahrt und bis in's Alter weiß und gesund erhält. Alleinverkauf à 50 Pf. bei Herrn **Wilh. Kieslich,** Drogenhöl., Hofmarkt 3.

Baseline-Gold-Cream-Seife,
 mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig: Badet 1 Stück 60 Pf. bei **F. Curtze,** Apotheker, Pillale in Kölnig.

Damen-Mäntel- und Mädchen-Confection.



Jaquets in extra lang,
1a. Qual.,
6,00 Mark.

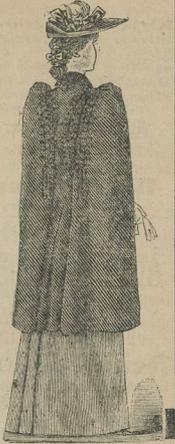
In Folge außerordentlich großer
Massenabschlüsse und Ueberfüllung
der Läger Verkauf zu

Otto Dobkowitz, Merseburg,
Gutenplan 3. parterre u. Etagen.

halben Preisen.

Auslage in den Schaufenstern.

Ausverkauf von Herbst-Mänteln.



Capes in 1a. Qual.
8,00 Mk.
Cajon-Steinitz.

Sämmtliche Waaren meines Lagers sind neu, modern und solid.
Die Preise dafür sind ganz bedeutend ermäßigt.
Ganz besonders mache auf große Sortimente

== Kleiderstoffe ==

in überraschend schöner hochmoderner Auswahl zu enorm billigen Preisen aufmerksam.

Hochmoderner schwerer engl. Stoff, Kleid 6 Mtr. **Mk. 7,—.**
Eine große Partie Damenuche, Kleid: 5 Mtr. **Mk. 3,50.**

Auslage in den Schaufenstern.

Bettzeuge, Inlettstoffe, Hemdentuche, Barchente u. s. w.
in sehr großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Matratzen und Bettstellen,

nur gute Arbeit, wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel unter Preis.
Matratzen von 20 Mark an. Bettstellen von 4,50 Mark an.

Größtes Lager Bettfedern und Daunen

in nur guter doppelt gereinigter staubfreier Waare Pfd. von 75 Pf. an.

Buckskins und Winterüberzieher-Stoffe
wegen Aufgabe unter Preis.

Streng reelle Bedienung.

Enorm billige Preise.

H. Agte, Merseburg,
Markt Nr. 8.

Herren-Winter-Paletots mit Plaidfutter

à 9,50 Mk. u. s. w.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Garderoben.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmaltehr. 23.

Holzschuhe,
warm gefüttert, bei
Mehne.

In Halle a. S.,
5 Min. vom Bahnhof, Landwucherstraße
Nr. 12, Reparatur (34689 d)
„Südsterne“.
Schneidige Damenbedienung.

Filze
aus hiesiger Königs-mühle färbt
in allen Farben nach jeder Probe,
zu jedem Abbeßstoff passend, als
auch zu Schlafdecken in hellen
Farben, sowie zu Ueberziehern, Herrenschuhen
und dergl. in dunklen Farben
Max Wirth's Färberei.

Reinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.
Hierzu eine Beilage.

Zur Verunglimpfung der Landwehr durch das „Militär-Wochenblatt“ schreibt man der Abg. Zg.: Wie ein Feindbild nimmt sich dieser gegen die Tüchtigkeit der deutschen Landwehr gerichtete Artikel aus, wenn man von neuem die Kriegserichte aus dem Jahre 1870, speziell die Berichte über den großen Ausfall Bazasins am 7. October 1870 durchläßt, der sich in erster Linie gegen die vorwegnehmende Landwehr gerichtet hat...

Bei dem ersten Vorstoß waren die Dörfer plötzlich von ganzen Schwärmen Franzosen überflutet. Das in St. Nenny stehende 59. Landwehr-Regiment wollte sich nicht zurückziehen, wie die gewöhnliche Klugheit es geboten hätte, sondern stand, bis es die französischen Kanonen, Mitrailleuren und Chassepots halb aufgerieben und die Ueberlebenden auf die Chaussee getrieben hatten. Das Hülfsbataillon der 58. Compagnie Grandes Tapes und hielt es zunächst als Tobie und Vertaubente. Das Bataillon wollte nicht Raum geben und stand, mit dem Rücken gegen die Häuser, mit dem Gesicht gegen den Feind gefeiert, fester als die Mauern. Nachdem Verstärkung herangekommen war, begann das Vordringen, um die Dörfer mit Sturm zu nehmen. Die für dieses Unternehmen bestimmten Truppen bestanden aus zwei Brigaden des 10. Armeekorps und vier Landwehr-Brigaden. Die feindlichen Granaten schlugen nicht in ihre Reihen, aber die Landwehr schritt ernst und schweigend vorwärts. Endlich waren die Verstärkungen erreicht und mit „Hurrah Preußen“ ging es vorwärts, immer vorwärts. Die Kanoniere in der feindlichen Batterie hatten kaum Zeit, um die Gese zu laufen, so schnell kam die Landwehr über sie; die Kanonen blieben zurück. In den Dörfern hielten die Franzosen noch einmal Stand, aber es wäre besser für sie gewesen, sie hätten es nicht gethan. Die Landwehr geht nicht so leicht Quartier wie die Linie. Es half nichts gegen die unüberwindlich vorrückende Landwehr und ihre mit abtheiliger Kraft und Gewandtheit geführten Bataillone. Der Engländer schließt seinen Bericht mit folgenden Betrachtungen. Der Landwehr gebührt die Ehre des Tages. Sie setzten dem Anmarsch der Franzosen auf die Dörfer einen Damm entgegen und wich nicht, so lange nur noch ein Mann aufrecht stehen und ein Gewehr abschießen konnte. Ihr fiel endlich wieder die Entscheidung des Tages zu: das Vertreiben der Franzosen aus den Dörfern. Ich habe nun die preussische Linie schon oft kämpfen sehen und mich überzeugt, daß es auf der ganzen Welt nicht noch einmal Soldaten giebt, die das zu leisten vermögen, was die preussische Linie leistet. Seit heute weiß ich aber, daß die Landwehr der Linie nicht im geringsten nachsteht. Wäre ich ein General, so würde ich mir keine besseren Truppen wünschen. Kaltblütig in den Verhandlungen, wo sie die um sie herumliegenden Kugeln ausliefen, entschlossen, unüberwindlich endlich im Bajonettangriff, mit einem Worte Truppen, welche das Herz eines jeden Mannes von militärischen Neigungen mit Entzücken erfüllen müssen. Weniger bemerkenswerth war die kühle, ruhige Art, mit welcher die während des allgemeinen Angriffs Verbundenen zum Nachrück gingen; wer sich nur irgend selbst fortzuschleppen konnte, der nahm gewiß keine Unterstützung an. Es macht einem das Herz schwer, wenn man die tapfere preussische Landwehr so kämpfen und sterben sieht. Der Landwehrmann kann nicht gleich dem Linienkämpfer sein Leben Gott befehlen und in den Kampf gehen mit der Ueberzeugung, daß, wenn er fällt, Niemand in ihm den Verfolger vertreibt. Trogtum machte der Bedanke an Frau und Kinder die Landwehr nie nutzlos. Der Mann mit grauem Bart — und wer weiß wie vielen jungen Vögeln im Neste — ging ebenso entschlossen vorwärts wie der junge Freiwillige, dem vielleicht nur eine Schülerliebe nachwehen würde.

So der unsere Landwehr im höchsten Grade ehrende Bericht des Engländers. Und da waagt es das „Militär-Wochenblatt“, die Tüchtigkeit unserer heutigen Landwehr anzuzweifeln, als ob die jetzige Generation einer vollständigen Entartung anheimgefallen wäre.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 9. November.) Der Präsident der vorigen Session Abg. v. Köllner eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Der Grund der Geschäftsverhandlung fällt mir die Aufgabe zu, die Geschäfte des Hauses so lange zu führen, bis das Haus die Wahl des Präsidenten vollzogen hat. Ich übernehme deshalb den Vorsitz und fordere Sie auf, wie immer bei Beginn unserer Sitzungen Beizug davon abzulegen, daß die Verhandlungen des Hauses allezeit erfolgen in Ehrfurcht, Treue und Ergebenheit gegen Se. Majestät den Kaiser, unsere königlichen Herrn. Seine Majestät der Kaiser lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.) — Eingemeldet sind 270 Mitglieder, das Haus ist demnach beschlußfähig. — Die

Verlosung in die Geschäftsverhandlungen wird nach der Plenarsitzung erfolgen. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. (Sitzung vom 10. November.) Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Wahl des Präsidiums. Das Haus erbt das Mandat der inwärtigen verstorbenen Abgeordneten durch Erben von den Ehen. Auf Antrag des Abg. v. Langendorf (frh) werden durch Zuzug gewählt: Abg. v. Köllner zum Präsidenten, Abg. v. Heermann zum 1. Vicepräsidenten und Abg. v. Wendt zum 2. Vicepräsidenten. Bei Schriftführern wurden auf gleiche Weise ernannt: die Abg. Barth, Eberhard, Dr. Hartmann, Jzmaile, Köllsch, Olzem, Popelinski, Jerusalem. — Hieran folgte die Einbringung der Steuerentwürfe der Staatsregierung durch eine kurze Rede des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg. Derselbe nahm eine Biersteuer vor, welche vertieft nur sich in feiner Weise in den Gegenstand in Anspruch, vertieft die an der Oberfläche liegenden allgemeinen, in der offiziellen Reichthum der Monaten erörterten, Gesichtspunkte. Am Schluß bemerkte der Ministerpräsident, daß die Staatsregierung den Entwurf dieses Steuerreformplanes dem Finanzminister verdankte. An die Rede des Ministerpräsidenten schloß sich eine längere Geschäftsverhandlung an. Derselbe hatte zur Folge, daß, entgegen den Vorschlägen des Präsidenten, für die erste Verhandlung der neuen Vorlage ein etwas langsames Tempo und eine etwas geringere Verhandlungswiese beschlossen wurde. Gest am Mittwoch soll die erste Beratung erst am Freitag künftiger Woche beginnen. Zunächst wird sich die erste Beratung nur erstrecken auf den Gesamtplan der Vorlage und den Gesetzentwurf, betreffend die Ueberweisung der Realitäten an die Gemeinden. Es sind also noch zwei besondere Generaldiscussionen vorbehalten worden über die Communalabgaben, betreffend die Vermögenssteuer und die Communalabgaben. Gerade auf eine besondere Generaldiscussion über die Vermögenssteuer legte man vor feststehender Seite Werth. Die dafür getend gemachten Gesichtspunkte fanden denn auch jetzt die Billigung der anderen Parteien.

— Im Herrenhause, welches am Mittwoch sein früheres Präsidium wiederholte, hat Herr Adises (Nerblügermeister von Frankfurt a/M.) einen Gesetzentwurf der. die Erleichterung von Städteerweiterungen eingebracht, über dessen geschäftliche Behandlung am Donnerstag verhandelt werden sollte. Der Gesetzentwurf ist bestimmt, die Schwierigkeiten, welche sich dem Umwandlungsprozeß von Acker- und Gartenland in Baugelände in Folge der Zerstückelung des Grundbesitzes entgegenstellen, zu beseitigen und zu diesem Zwecke die zwangweise Zusammenlegung für ganze Feldstücken oder Theile derselben zu regeln und das Recht der Enteignung für wegen ihrer geringen Größe nicht rationelle bebauungsfähigen Grundstücke zu gewähren.

— Das Herrenhaus überwiegt am Donnerstag nach kurzer Vermittlung durch den Antragsteller den Antrag Adises betr. Städteerweiterung einer Commission von 15 Mitgliedern. Nächste Sitzung anbestimmt.

— Einer Meldung der „Kr.-Ztg.“ zufolge wird sich Herr v. Rauchhaupt seines leidenden Gesundheitszustandes wegen in absehbarer Zeit nicht an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses betheiligen können.

— Der frühere Minister Herrfurth nahm an der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag theil als Abgeordneter für Dithmarschen. Sein Platz befindet sich in den Reihen der Freiconservativen.

Wie die Regierung sich das künftige Wahlgeseß denkt, hat Graf Eulenburg nicht verrathen; dagegen geht aus der Bestimmung des § 5 des Gesetzes wegen Aufhebung directer Staatssteuern hervor, daß die Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer, welche für alle übrigen Rechtsverhältnisse in Zukunft an Stelle der entrichteten Steuern tritt, auf die Bildung von Ueberabstellungen für die Wahlen zum Abg.-Hause und auf die Bildung der Wählerabtheilungen für die Wahl von Gemeindevertretungen nicht gelten soll. Hierüber sind besondere gesetzliche Bestimmungen vorbehalten.

Nach der Vorlage soll die Bergwerkssteuer mit der Durchführung der Steuerreform am 1. April 1895 völlig in Wegfall kommen; dagegen ist in dem Communalsteuergeseß die Gewerbesteuerpflichtigkeit des Bergbaues vorgesehen. Die Grund- und Gebäudesteuern werden nach wie vor seitens des Staats veranlagt; die Erhebung der Steuern bleibt den Gemeinden überlassen. Das Gleiche gilt von der Gewerbesteuer mit der Ausnahme, daß die Betriebssteuer von Gafmirtschäften, Schankwirthschaften und dem Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus (§§ 59—69 des Gew.-St.-Ges.) mit einem auf 2 1/2 Mill. Mark veranschlagten Aufkommen den Kreisen (nicht den Gemeinden) zulassen soll.

Provinz und Umgegend.

a. Halle, 10. November. Bei der Kaiser-Tagd in Niedorf wurde ein Knabe erheblich angefallen, so daß er der hiesigen Klinik zugeführt werden mußte.

Δ Voigtstedt, 9. November. Die Dampfdruckmaschine des Herrn R. Schneider hier besorgt nicht nur das eigene große Dorf mit 3 Rittergütern und 6 großen und vielen kleinen Bauerhöfen,

sondern fährt auch nach auswärts, um hier entscheidende Arbeitspausen auszufüllen. So lehrte sie gestern aus Gonna b/Sangerhausen zurück, wo sehr gute Geschäfte gemacht worden sind. — Am 7. November fand in Sangerhausen die letzte Generallehrerconferenz der gleichnamigen Synode statt, wobei Lehrer Harnisch-Döberöblingen a. S. über das bekannte Rigierungs-thema von dem „Musterlektid als Bildungsthof“ referirte. Das nachfolgende Kirchenconcert des Herrn Organisten Osterloh brachte klassische Männerchöre und Orgelcompositionen, sowie Sologänge für Sopran und Alt. Die meisterliche Art der Durchführung erreichte nahezu die Höhe der berühmten Schumann-Concerte in Merseburg.

† Erfurt, 8. Nov. Ein alter Juchthändler, der Arbeiter Reinhardt aus Berlin, der nach Verbüßung einer sechsjährigen Strafe — nachdem er vorher schon 5 Jahre verurtheilt hatte — Ende Juli aus der Strafanstalt zu Halle entlassen worden war und hierher überfiedelte, hatte sich nach einer Mittheilung der S.-Ztg. der hiesigen Kriminalpolizei durch wiederholte Abwesenheit von hier verdächtig gemacht, ohne daß ihm indes Strafthaten hätten nachgewiesen werden können. Seit kurzem war R. wieder verschwunden und in Berlin dem Schawplage seiner früheren Thätigkeit ist er wieder beim „Einbrechen“ auf frischer That betroffen und gefangenommen worden, wobei sich herausgestellt hat, daß er auch vorher stets seine Abwesenheit von hier zu schweren Einbrüchen in der Residenz benutzt hat.

† Die Magdeburger Armenverwaltung hat in Folge der Arbeitslosigkeit im vorigen Winter eine Uebererschreitung der Vorkasslage in Höhe von 121 281 Mk. zu verzeichnen.

† Dem vor einigen Wochen räuberisch überfallenen Geldbriefträger Knöfel in Leipzig ist in Anerkennung seiner energischen Vertheidigung von der Oberpostbehörde ein Geschenk von 300 Mark übermittelt worden.

† Leipzig, 10. November. Einen recht herben Verlust mußte gestern morgen ein Passagier des Schnellzuges von Frankfurt a. M. nach hier erleben. Zwischen Weisenfels und Corbita mußte er den Abort des Zuges benutzen. Im Closet legte er sein ganzes Vermögen von 2000 Mk. bar und 24 000 Mk. auf ein in der Stadt Innubruß ausgefertigtes Spartaßfenbuch auf den Boden, vergaß jedoch, beim Verlassen des Raumes, es wieder zu sich zu fassen. Nach längerer Zeit, nachdem er den Zug durch Umsteigen in Corbita verlassen, bemerkte er den Verlust. Sofort eingeleitete telegraphische Nachforschungen haben einen Erfolg bisher leider nicht gehabt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. November 1892.

** Am Donnerstag veranstaltete der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes im Saale des „Ziobli“ nach gewohnter Weise eine Lutherfeier. Der Besuch war ein sehr zahlreicher und die Stimmung der versammelten Menge eine fehrlich gehobene. Zur Eröffnung der Feier wurden in Gemeinschaft die beiden erlenen Verse des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen, worauf die Herren Lehrer die Motette „Ehre sei Gott“ von Hauptmann vortrugen. Sodann sprach Herr Pastor Werth über das Thema: „Luther in seinen Tisfchreden“, indem er die Anwesenden einen Blick thun ließ in die Händeltische des großen Reformators und in dessen reiche Individualität, die uns gerade aus seinen Unterhaltungen bei Tisch so wunderbar herrlich entgegentritt. Nach einem zweiten Gesangsvortrage der Herren Lehrer, dem Chor der Bürger aus der Oper „Tannhäuser“, befißte Herr Rektor Köfel-Weisenfels die Tribüne, um über „Luther als Volkserzieher“ zu sprechen. Redner beleuchtete einleitend den mächtigen geistigen und sittlichen Einflus des Reformators auf unsere gesammte nationale Entwicklung und schilferte dann insbesondere seine unvergänglichen Verdienste um das deutsche Volksschulwesen, das ihm so eigentlich seine Entstehung verhandt und von ihm dauernd Ziel und Richtung erhalten hat. Der Schluß der Feier bildeten die gemeinsam gesungenen letzten Verse des Lutherliedes und der von Herrn Pastor Werth erprobene Segen.

** Das am vorigen Dienstag den 8. Novbr. im königl. Schloßgarten-Salon stattfindende 1. Kunstler-Concert darf sich in jeder Beziehung eines großen Erfolges rühmen. In erster Reihe war es Fraulein Elisabeth Leisinger, eine Zierde der königlichen Hofoper zu Berlin, die das Publikum mit Ueberspenden erfreute. Ihr Gesang ist nicht darauf angelegt zu blenden; alles Gefühlsvolle und Keuschliche ist ihr fremd. Der ihren Lippen entfließende Gesang ist der Ausdruck, der Lebensodem eines tiefen, warmen, deutschen Gemüthes. Dahine kann sich für sein „Vergeliches Ständchen“, „Beldeinsamkeit“ und „Wegenlied“, Cornelius für sein tiefempfundenes „Am Vorabend“ und Rubinstein für seine „Neue

höheren Kanonen wurden sofort auf die Portelle geschickt, damit das Schiff sich gegen die See lehne. Der Unfall ist dem Umfange anzusehen, daß die englischen Schiffe bei der Einfahrt einen Loten abzulesen. Der Kapitän des „Some“ bemitleide sich nun, das Palma-Riff zu vermeiden, und schlug dabei einen unrichtigen Kurs ein. Der „Some“ liegt gegenwärtig auf dem Rücken des Berge, das Bug ragt 4 Fuß aus dem Meer hervor. Der „Some“, dessen Bau und Einrichtung ca 14 Millionen Mk. gekostet hat, ist ein Schraubenschiff erster Klasse mit 2 Schrauben und hat eine Wasserverdrängung von 10800 Tons. Es wurde erst im Mai 1890 in Dienst gestellt. Das Schiff hat vier 670mmige geogene Kanonen und 6 schwebende gegogene Hinterladege- schütze, 10 schnellfeuernde Kanonen und 7 Maschinenge- schütze. Die Maschinen des „Some“ belaufen 11500 Pferdestärken. (Ueber die Abnahme der Auerochsen) im Walde von Hohenlohe oder Bialyska (die Hofstadt) Blalisch liegt wenige Meilen vom Grenzgebiete Gnevo-Profilen, bekanntlich der einzigen Gegend in Europa, wo das Thier noch in völlig wilden Zustände vorfindet, ist dem „Wienski Jesuit“ Folgendes zu entnehmen: Im Jahre 1885 zählte man in dem genannten Walde 1543 Auerochsen; gegenwärtig hat sich diese Zahl bedeutend verringert. Die Ursache ist in der früheren Verwilderung des eingeschlehten Waldes zu suchen, die unter dem russischen Domänenministerium stattfand, in erster Linie der Waldschichten aus- wachen, dem Wildbühnen aber geringe Aufmerksamkeit zu- wandte; in Folge dessen fiel hier neben anderem Wild auch mancher Auerochs dem Wildbühnen zum Opfer. Fragte man die Waldhüter nach der Ursache der scheinlichen Abnahme der Auerochsen, so ließ es regelmäßig, eine Krankheit riefte die Thiere hin. Erst gegenwärtig, wo der Wald in die Ver- waltung des „Anhangensdepartements“ übergegangen ist, er- hält sich der Bestand sowohl an Auerochsen wie auch an andern wilden Thieren vorzüglich. Das größte unvollstän- dige Thier lebt hier jetzt vollkommen ungestört und unruhig; nur selten, bei feierlicher Jagd, werden einige Exemplare erlegt. Das „Anhangensdepartement“ hat seine Aufmerk- samkeit auf die Organisation der Waldhüter von Hohenlohe gerichtet und aus ihnen eine Art von Grenzschutz gebildet

mit Rücksicht auf die strafrechtliche Bedeutung dieser in der Nähe der preussischen Grenze sich ausbreitenden ungeheuren Waldwildnis. Die Organisation dieser Waldhüter ist rein militärisch. Die Leute, lauter gediente Soldaten, sind voll- kommen mit den Waldjägern vertraut und können im Kriegs- falle den russischen Truppen als fähiger Führer dienen. * (Lagunen) Wann: Was lassen sie für Anwartschaft meiner Frau? Doctor: Werden sie aufhören, haben Sie genügend Geld zu einer längeren Bedenkzeit? Wann: Nein! Doctor: Nun, dann muß sie halt hier gesund werden! * (Im Kolleg.) . . . Wo, meine Herren, eine Magnetenadel kann durch sehr verschiedene Methoden abgeleitet werden, z. B. wenn ein Gelehrter, ein Nordlicht oder ein Erb- bebren am Himmel steht! (H. W.)

klüßlich der Spritzenprobe im Mai 1890 zu sechs Monaten Gefängnis. — Neuruppin, 9. November. Das Schwurgericht beurtheilte den vielfach vorbestraften Schuhmacher Adolf Meyher wegen Mordes seiner zwei Kinder um 1. Tode. Er hatte die noch jungen Kinder zuerst mit Milch, in die er die halbmaße fäulebige Streichhölzer geworfen hatte, versetzt zu versetzen versucht und sie dann durch süßere Genasit umgebracht. Er entsetzte sich nach seinem eigenen Geständnis der Kinder, um die Sterbegelder von 24 und 25 Mk. aus der Sterbekasse, in welche die Kinder eingetauscht waren, zu erhalten.

Witten-Berichte.
Salze, 10. November.
Bleiße mit Rücksicht der Wassergröße für 1000 kg netto. Weizen, rubig, 150—160 Mt., feiner mährischer über Rotta, Rauhweizen 150—165 Mt. Roggen, rubig, 138 bis 142 Mt. Gerste Bran-, rubig, 150—170 Mt., reißt bis 175 Mt., Futter-, 130—145 Mt. Gafer rubig, 150—166 Mt. Mais omerit. Weiz 135 Mt., Donau- mais 150—145 Mt. Raps, ohne Handel, 185 Mt., Sommererbsen, — Mt. Erbsen Bistorta, 180—200 Mt.
Bleiße für 100 kg netto
Kammeln, rubig, — Mt. Stirt, einfl. Feß, Halle'sche prima Weizen 41.00—42.00 Mt., abfallende Sorten billiger. Weizenhülse, einflüßig, Feß krantz, bei geringen Vorräthen, 38.00—39.00 Mt. Erbsen 30—44 Mt. Bohnen 16—17 Mt. Kleesaaten, — Mt. Mohr, blan, — Mt. Futtererbsen, Futter- mehl 13.50—14.50 Mt. Roggenmehl 10.00—11.00 Mt. Weizenmehl 9.00—10.00 Mt. Weizenroggenmehl 9.00—10.00 Mt. Malzkeime, helle, 12.00—13.00 Mt., dunkle 10.50—11.50 Mt. Erbsen 12.00—12.50 Mt. Weiz 27.00—29.50 Mt. Haber 20 Mt. Weizen- feurm, Feß, 22.50—23.00 Mt. Galard 10.825/300 14.50 Mt. Spiritus, 10.000 Liter-Preis, mit 70 Mt. Zers- brauchszugabe — Mt., mit 70 Mt. Zers- brauchszugabe 33.30 Mt. Haber — Mt.

Gerechtigkeitsverhandlungen.
— Breslau, 8. Nov. In Scheidung wurde Felb- mann, der Nebactor des sozialdemokratischen „Proletars“ in Langenbielen, wegen Majestätsbeleidigung zu einjährigem Gefängnis verurtheilt.
— Leipzig, 8. Nov. In einer Revisionssache hat das Reichsgericht erkannt, das Jmpfgesetz sei den Verbot- gesetzen anzuhängen, und jede Anpflanzung, die Anpflanzung zu unterzählen oder zu ungehen, solle unter den Artikel 110 des Strafgesetzbuches.
— Danzig, 9. Nov. Das Könige Schwurgericht verurtheilte den Reisender Fuhrmann Simerz wegen fünf Brandstiftungen zu 12 Jahren Zuchthaus und dauernder Polizeiaufsicht.
— Prag, 9. Nov. Der Kaiserliche Postbeamte, welcher am 25. August d. J. gegen eine Gesellschaft von Deutschen mehrere Revolvergeschosse abfeuerte, wurde von dem hiesigen Schwurgerichte wegen der Anflage auf Verbor- den freigesprochen und wegen Hebung der Weissen- patente zu einer 10jährigen Verurteilung.
— Gera, 9. Nov. Die Strafkammer verurtheilte den Postbesorger Lentke aus Oberburg wegen einer Mißhandlung eines Einwohners an-

Ein Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten. **Sandstraße 13.**
Ein Logis Stube, n. n. R., jogleich oder Neujahr zu beziehen. **Globigauer Straße 29.**
Eine Stube an eine einzelne Person oder als Schlafstube zu vermieten. **Sand Nr. 4.**
Eine Wohnung von 2 St., Kammer, Küche und sämtlichem Zubehör (im Getreidegebäude) ist zu vermieten und 1 April 1893 zu beziehen. **Globigauer Str. 6.**
Rotherbrückenthal (Neubau) sind mehrere Wohnungen zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen. **Globigauer Str. 6.**
Eine Wohnung zu 22 Thlr. zu vermieten. **Hüterstraße 1.**
Eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Vorplatz, ist zu vermieten und kann sofort oder 1. Januar bezogen werden. **Unterartenburg 39.**
Ein kleines Logis, Stube, Kammer und Küche, zum 1. Januar zu vermieten. **Kreuzstraße 2.**
Eine Wohnung mit zwei Schlafstellen ist zu vermieten, können auch dort bezogen werden. **Mühlberg 3.**
Eine Stube mit Kammer, Küche und Zu- behör ist zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen. **Globigauer Str. 25.**
Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und zum 1. Januar oder 1. April 1893 zu beziehen. Zu erfragen **Neumarkt 50, 1 Treppen.**

Zur Tanzstunde
empfehlen höchst elegante und solide Schuhe sehr billig. **J. Mehne.**
Yanolin-Glycerin-Cream
in Tuben à 40 Pf.
bestes Mittel gegen raue Haut, empfiehlt die **Stadt-Apothek.**
Mehrere gebrauchte **Singer-Familien-Nähmaschinen** hat sehr billig abzugeben **H. Baar, Markt Nr. 3.**
Kapitale
jeder Größe sind auf sichere Grundstücks-Hypothek aus- zuleihen **G. Höfer, Hofmarkt 8.**
Kapitalien ertheilt kostenfreie An- laufe **a. o.**
Puppenstuben
werden billig und sauber aufgestellt. **H. Kutzner, Sandstr. 4, Hof 1.** Tadellos ist ein gelagerter Herren-Über- zieher zu verkaufen.
Achtung!
Zur Aufnahme von Klagen, sowie allen in Folge einer Klage erforderlichen Schriftsätzen, Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als Ver- träge etc., sowie sonstigen, vor die ordentlichen Gerichte gehörigen Sachen empfiehlt sich unter Garantie für sorgfältige Bearbeitung **Herzfeld's Central-Büreau, Halle s. S., GutsMuthstraße 1 e.** P. W. Nach wird in allen Fällen er- theilt Vertretungen vor Gericht vermittelt.
Ausgefämmtes Damenhaar
kauft **Ed. Witzel, Barbier und Friseur, Gutfahrtstraße 16.**
Achtung!
Ein Posten Geraer Damenkleiderstoffe und Kleber
soll wegen bevorstehender Inventur sehr billig verkauft werden.
Leute, welche ein kleines Geschäft belegen oder sich ein derartiges vor Weinmachen noch zulegen möchten, wollen gef. Off. unter **A. W. Nr. 50** an die Geschäftsstelle der Geraer Zeitung, Gera (Sachsen) gelangen lassen.
Puppen-Klinik.
Mit heutigem Tage eröffnete ich eine **Puppen-Klinik.** Specialität: Reparaturen von Engel- gelenk Puppen. Puppen werden auch geflickt, Puppen- stuben und Kaufmannsläden erneuert bei **H. Limprecht, Breitestraße Nr. 21, 1. Etage.**

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Rücklauf gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 13. November predigen
Dienstag. 1/2 10 Uhr: Diaconus Richter
5 Uhr: Prediger Vornhoff.
Vormittags. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottes.
Abend. 8 1/2 Uhr: Kinder Gottes.
Stadtkirche. 1/2 10 Uhr: Prediger Vornhoff
2 Uhr: Prediger Vornhoff
Vormittags. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottes.
Abend. 8 1/2 Uhr: Kinder Gottes.
Kirchenchor: Dienstag den 13. November
Abend 7 Uhr: Orgel- und Chor (Wohlthat und Familienchor).
Katholische Kirche. Sonntag den 13. Nov.
ist 1/2 10 Uhr früh Gottesdienst und Predigt, 2 Uhr
nachmittags eine Andacht.
**Samstag abends 8 Uhr Jünglings-
verein.**
Für die bei dem Begräbnis
unsres lieben Entschlafenen, des
Kaufmanns
Friedrich Ludwig Hädicke,
uns bewiesene freundliche Theil-
nahme sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.
Merseburg, den 10. Novbr. 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.
L. A. Teuchert, Pfarrer.

**Mobiliar-Nachlass-
Auction.**
Sonabend den 9. d. M.,
von vormittags 12 Uhr an,
sollen im Casino v. d. Sigthore
1 Gyps, 1 Damenschreibstisch, 1 Aus-
ziehstisch, div. and. Tische, Stühle,
2 Küchenschränke, 1 Kommode mit
Glasanfang, 1 Spiegel, 1 gr. Fahr-
stuhl, Federbetten, 1 Stuhlhülz, 1
Taschenschrank, 1 Fleischhackmaschine,
1 neue Thür, sowie 1 gr. Partie
gute Herren- und Kinderkleidungs-
stücke, Klempnerwaaren u. dergl.
mehr meistbietend gegen Baarzah-
lung versteigert werden.
Merseburg, den 9. Novbr. 1892.
Carl Rindfleisch,
vereid. Auctions-Commissar und Gerichts-
Taxator.

1 Piano,
1 Nähmaschine,
1 Stehpult,
1 Kinderwagen,
1 Weingmaschine,
sämmliche Gegenstände in bestem
Zustande befindlich (so gut wie neu),
sind preiswerth zu verkaufen
Preusserstr. 101.
**Weizen- od. Roggenkrumm-
kroß** sucht zu kaufen
A. Sandzik, Zragarth.
Mauspäne
und gehacktes Holz zu verkaufen
Weiße Mauer 15.
Eine 7-jährige Färse
steht zum Verkauf
Köllendorf Nr. 53.
3 Stück tragende
Zuchtsauen
sind zum Verkauf
Amtshäuser S. a.
Ein Stallmacher-Wohnhaus mit
Verkauf **G. Kling, Halle, Kantenbergr. 7.**
Zu kaufen
gelacht wird eine nachweislich lucrative Bäckerei.
Offerten sind zu richten an
Erich M. Kuntz, Merseburg.
Zu vermieten
und Dieren 1893 zu beziehen eine Etage, be-
stehend aus 4 Stuben (auf Wunsch auch 3
Stuben), 3 Kammern, Küche, Speisekammer,
Waschzettel und Trockenboden. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.
Ein großes Logis,
eventuell mit Pferdehald, Preis 2000
sofort zu vermieten **Gottschaldstr. 21.**

Große Wohnung
in gelinder Lage, sofort oder später zu beziehen,
weiss nach die Exped. d. Bl.
Freundl. Parteeer-Wohnung zu vermieten
und Neujahr zu beziehen.
Globigauer Str. 21.
Ein freundl. möbl. Wohnung
sofort zu beziehen **Weiße Mauer 211.**
Eine freundl. möbl. Wohnung sofort zu
vermieten. Wo laut die Exped. d. Bl.
Freundl. möbl. Zimmer, auch deren zwei,
an einen oder zwei Herren sofort zu ver-
mieten. **Brühl 61.**
Ein möbl. Zimmer mit Schlafstube zu
vermieten. **Marionstraße 1 a, part.**
Eine möblierte Wohnung zu vermieten
Mühlstraße 2.
Freundliche Schlafstube offen
Sand 18.
Eine Schlafstube offen und jogleich zu be-
ziehen. **Freibischstraße 12.**
Metal- und Kautschukstempel
für Behörden und private
liefert billigst
HEINR. HESSLER
No. 79 Neumarkt No. 79
Visitenkarten
in eleganter Ausführung zu billigen Preisen
empfiehlt **F. Karus, Brühl 17.**
Kein Husten mehr.
Ein gutes Gemüthsmittel sind bei allen
Süden, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
Lungenleidende Selbst-Iden Zwiebelbonbons.
Zu Packten à 50, 80 und 100 Pfg. nur allein
bei **Heinr. Schultze jun.**

**Handfertigkeitsunterricht
für Knaben.**
Montag den 14. und Dienstag den
15. Novbr. d. J., nachmittags von 3—4
Uhr werden die in der hiesigen Schül-
werkstatt angefertigten Arbeiter in den
Räumen des Knabenbundes 1. Knaben-
bürgerhalle — angeführt. Freunde und
Gönner der Bereitungen genannter An-
stalt werden hierdurch zum Besuche dieser An-
stellung freundlichst eingeladen.
Merseburg, den 9. November 1892.
Wienecke.
**Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-
Versammlung**
Montag den 14. November 1892,
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Ratificationsprojekt.
2) Abdruck des Janes Margarethenstr. 3 c.
3) Auszahlung des Kantorquartalgeldes.
4) Schreiben des königlichen Landrats, das
Krankenhaus betreffend.
5) Entlohnung der Rechnung der Gasanstalt
für 1890/91.
6) Wahl eines Mitgliedes und Stellvertreters
zur Geschäftsführer-Vereinigungs-Com-
mission.
7) Wahl eines Mitgliedes der Bandenpartei,
bezgl. eines Armenbegirtsvorsethers und
Stellvertreters.
Gemeine Sitzung.
Personalien.
Merseburg, den 9. November 1892.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Witte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318921112-11/fragment/page=0007

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Wohnungs-Veränderung.
 Zeige hierdurch den hohen Herrschaften, sowie dem dienftüchtigen Publikum von Merseburg und Umgegend ganz ergeben an, daß sich meine Wohnung von jetzt ab
Gothardstraße 25,
 im Hause des Herrn Sabojiers Küstg, befindet und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.
 Hochachtungsvoll
Wittwe Kassel,
 Geschäftsmittlungs-Büreau, Merseburg.

Grüne Seringe
 Sonnabend frisch auf dem Wochenmarkte.
Adolf Schmieder.
 Stand am Voranschussverein.

Alle Fuhren
 sowie auch Feldpflügen werden angenommen
 Tand 18.
 Garantirt reine

Ungarweine
 von der Ungarwein-Vertriebs-Gesellschaft
 Werner Kielemann & Co., Berlin, zu Originalpreisen zu haben bei:
Ernst Meyer, Bahnhofstr. 1.

Sabe heute 3 Pferde geschlachtet. Sehr fett.
Heberzeugung macht wahr.
R. Kolbe, Köpfschlächter.

Die einzige Köpfschlächterei der Stadt Merseburg
 hat frisch geschlachtet und hat jeden Tag frisches Gode, Braten- und Kochfleisch sowie Knack-, Knoblauchs- und Zimmt-Wurst, Schinken und Speck zum Verkauf.
Köpfschlächtere v. R. Ebeling, Saalstraße Nr. 13.
 Feisches Weizenbrot, Rügenwalder Gänsefüßchenfleisch, Rügenwalder Gänsefett, Rügenwalder Gänsebrust, frische Silbe, frischen Fischecht
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Möbel.
 Möbel in Auswahl sind vorrätig bei
Scholz sen., Tischlermeister, Breitestraße Nr. 19.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis
 Schellfisch u. Seehert, Spotten, Aale, Fünfdern, Lachs-heringe, geräuch. Schellfisch, Bücklinge, Bratlinge, großes Fisch, 3 Mk. 25 Pf. Sardinen, ff. Ural-Caviar, Nanchlachs
 empfiehlt
W. Krämer.

Sonntag den 13. November bleibt mein Geschäft
offen.
Rich. Handke, Frankleben.

Die Buchbinderei u. Preßvergoldungs-Anstalt
von H. Limplrecht,
 Breitestraße 21 I,
 empfiehlt sich zum Einbinden von Büchern aller Art, sowie zur Ausführung feiner Leder- u. Galanteriearbeiten zu billigsten Preisen.
 Muster von Tapeten liegen aus; per Stück von 15 Pf. an

Maurergefellen-Berein.
 Die Mitglieder werden ersucht, sich am
Sonabend den 12. November, abends 8 Uhr,
 im Casino zu einer Besprechung recht zahlreich einzufinden.
 Der Vorstand.

Gesang-Berein Echo.
 Sonntag den 13. November, abends 8 Uhr, in der Reichskrone
Tänzen.
 Dies den höchsten Mitglieder zu besonderer Kenntnis.
 Der Vorstand.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.
General-Versammlung
 Donnerstag den 24. November cr., abends 8 Uhr,
 im „Thüringer Hof“ hierelbst.
 Tages-Ordnung:
 1) Ergänzungswahl des Vorstandes.
 2) Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung des 1892.
 3) Beschlußnahme über Vorschriften, betreffend die Krankenmeldung, das Verhalten der Kranken und die Krankenansicht.
 Einwäge Vorträge von Kassennitgliedern sind rechtzeitig schriftlich bei dem unterzeichneten Vorstehenden des Vorstandes anzufragen.
 Die Herren Vertreter werden zu dieser General-Versammlung hierdurch eingeladen.
 Merseburg, den 8. November 1892.
 Der Vorstand.
 Schönlicht, Vorstehender.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Tabakarbeiter zu Merseburg
 Freitag den 18. Novbr., abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle.
 Tages-Ordnung: Nachmals die Statuten. Die Herren Arbeitgeber werden freundlichst mit eingeladen.
 Der Vorstand.

Preuß. Beamten-Berein.
Versammlung
 Montag den 14. November d. J., abends 8 Uhr,
 in der „Reichskrone“.

Vortrag des Herrn Dom-Diacaonus
Withorn über: „Göthes und Eichendorffs Natur-Poesie“,
 verbunden mit Gesangs-Vorträgen von Götheschen und Eichendorffschen Liedern.
 Der Vorstand.

Geschirrführer-Berein von Merseburg.
 Der Geschirrführer-Berein von Merseburg hält Sonntag den 13. November sein
erstes Vergnügen,
 bestehend in **Abendunterhaltung und Ball,** im Thüringer Hof ab. Freunde und Gönner unseres Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle.
 Montag den 14. November 1892
einmaliger humoristischer Abend
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett-
u. Concert-Sänger
 H. Hanke, A. Zimmermann, C. Krause, Th. Krüger, A. Mühlbach, B. Weinhold, G. Teich.
 Aufstreten des vorzüglichsten Damen-Darstellers
Alexander Hohenberg.
 Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.
 Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind zu haben bei **Ernst Meyer, Bahnhofstraße.**

Reichskrone.
 Sonntag den 13. Nov. u. folgende Tage
vorzüglicher Mosel-Wein,
Vershank vom Fass,
 1/4 Liter 30 Pf.
Reichhold Walther.

Corbetha v. Delik aB.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M. Kirmess, wozu ergebenst einladet
A. Schmidt.

Geusa.
 Zur Kirmess Sonntag den 13. und Montag den 14. Novbr., von nachmittags 3 Uhr an, Tanzmusik. Dazu ladet freundlichst ein
 Gastwirt **Fropp.**

Schöneberg's Restauration.
 Sonnabend Abend **Salknochen.**

Restaurations Hienzsch.
 Heute **Schlachtfest.**
 Es ladet ergebenst ein
 d. O.
Weißenfeller Bierhalle.
 Heute Abend **Salknochen.**
 Frische Sendung ff. **Weißenfeller.**
H. Gutmann.

Zöschchen.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. November Kirmess, wozu freundlichst einladet
G. Gaurich, Gastwirt.

Atzendorf.
Gasthaus zum Deutschen Kaiser.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M. Kirmess. An beiden Tagen von nachmittags 3 Uhr an Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
Eduard Schröder, Gastwirt.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gerat. Hier ff.

Göhlitzsch.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. Novbr. ladet zur Kirmess freundlichst ein
 Gastwirt **Brenner.**

Collenbey.
 Sonntag und Montag den 13. und 14. d. M. ladet zur Kirmess ergebenst ein
H. Müller.

Milzan.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. Novbr. Kirmess.
 Von nachmittags 3 Uhr an Tanzmusik. Für gute Speisen und Getränke ist Sorge getragen. Es ladet ergebenst ein
Kaufmann, Gastwirt.

Wallendorf.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. November cr. ladet zur
Kirmess
 ganz ergebenst ein
Fritz Helm.

Gr.-Hayna.
 Zur Kirmess Sonntag den 13. und Montag den 14. November ladet freundlichst ein
E. Schanke.

Döllnitz.
Gasthaus zum goldenen Stern.
 Sonntag und Montag, den 13. und 14. d. M., ladet zur Kirmess ergebenst ein. Musik vom Trompetecorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12.
F. Schultze.

Kötzschen.
 Zur Kirmess, Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M., von nachmittags 3 Uhr an, Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet
W. Wolf.

Knapendorf!
Kirmess.
 An beiden Tagen von 3 Uhr an Tanzmusik. Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Fritzsche.

Bündorf.
 Zur Kirmess Sonntag den 13. und Montag den 14. November ladet freundlichst ein
Reinboth.

Neumark
 (5 Minuten vom Bahnhofe).
 Sonntag den 13. und Montag den 14. Novbr. Kirmess.
 wozu ergebenst einladet
A. Schumann, ff. Speisen und Getränke ff.

Oberbeuma.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. Novbr. ladet zur Kirmess ganz ergebenst ein.
 Von nachmittags 3 Uhr an Tanzmusik.
A. Thormann.

Rössen.
 Zur Kirmess Sonntag den 13. und Montag den 14. November ladet zur Tanzmusik freundlichst ein
Karl Wilsch.

Kaiser Wilhelmshallen-Theater.
 Direction: **Paul Milbitz.**
 Sonntag den 13. Novbr. 1892.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr
Theater für Kinder.
 Abendvorstellung. Anfang 8 Uhr.
 um 1. Ute.
Der Bettelstudent von Berlin.
 Große Gelangspiele.
Die Direction.

G.-C. Harmonie.
 Sonntag Abend.
Tiefer Keller.
 Heute Sonnabend Abend
Bockbraten.
H. Köpfschardt.
 Zum alten Dessauer.
 Heute Abend feiner Aufschnitt, gepökelter Schweinefleisch, ff. Zureichige Mettenbier und ff. Weizenbrot.
H. Sütterlin.

Restaurant zum Kronprinz.
 Heute Abend von 6 Uhr an Salknochen.
H. Massenbraten ff.
 Bezugsquelle nur Gallesches Mettenbier.
F. Jarek.

Casino.
 Sonntag den 13. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,
Tanzvergnügen
 bei vollem Orchester.
Fr. Dockhorn.

Sonntag den 13. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,
Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.
 Der Obige.

Soale-Schlößchen.
 Heute Abend **Wurstauskegeln**
 auf dem Billard.
G. Sack.

Gasthof z. preuß. Adler.
 Heute Sonnabend von 6 Uhr ab
Salknochen.
F. Dämmer's Restauration.
 Heute Abend Salknochen.

Schwendler's Restaurant.
 Heute
Brat- und frische Wurst.
 Morgen
Schwein-Auskegeln.

Geißelschlößchen.
 Heute Abend **Salknochen.**
Fr. Riche.

Zur Zufriedenheit.
 Heute Sonnabend Abend
Bockbraten.
 Heute ladet einen erlichen orientlichen
Bäckergesellen.
H. Beck, Bäckermeister, Rüssen d. Merseburg.

Ein Lehrling
 wird gesucht in eine feine Brot- u. Kuchenbäckerei bei freier Station und Kleidung nach auswärt. In erfr. in der Exped. d. Bl.
 Ein Wäscher von 12 Jahren soll in Pflege gegeben werden. In erfragen in der Exped. d. Bl.
 Wir machen unsere Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden Probebogen der bekannten Firma **C. Brandt & Co. Ernst**, aufmerksam, worin dieselbe auf die schon in wenigen Tagen zur Befugung kommende **Weseler Geld-Lotterie** (Hauptgewinn Mk. 90,000 baar) und die beliebte **Stillesche Gold- und Silber-Lotterie**, deren General-Agentur die Firma übernommen hat, aufmerksam macht, und können wir den Inhalt dieser Probe nur empfehlen.
 Die heutige Nummer enthält die wöchentliche „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

